Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

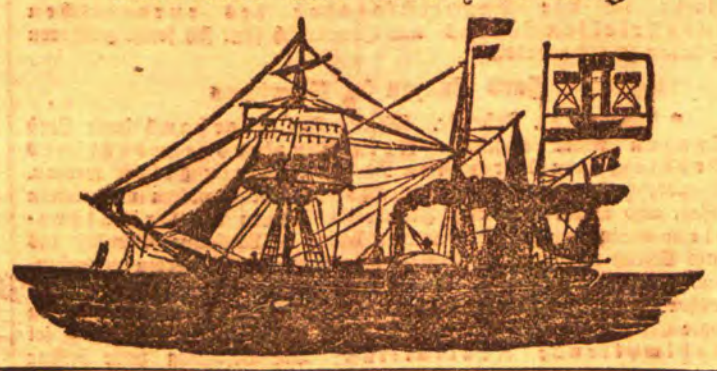
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer **800** M., mit Zustellung **820** M.
Durch die Post:
Für Abholer **800** M., mit Zustellung **818** M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **100** M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **140** M. berechnet
Reklamen für Hiesige **360** M., Auswärtige **500** M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **50** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 38 — Memel, Donnerstag, den 15. Februar 1923 — 75. Jahrgang

Französische Kontributionsforderung

≡ **Berlin**, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Berl. Lok. Anz." aus Gelsenkirchen ist der Stadt für die Vorfälle am Montag, wobei zwei französische Gendarme durch Schutzpolizeibeamte schwer verwundet worden sind, eine Kontribution von 100 Millionen Papiermark, zahlbar bis Mittwoch, auferlegt worden. Der Bekanntgabe dieser Kontributionsforderung ging am Dienstag vormittag eine zweistündige Besprechung der beiden Bürgermeister mit den Besatzungsbehörden voraus, nach der die beiden Bürgermeister verhaftet wurden. Die Fraktionsvorsteher der Stadtverordnetenversammlung werden sich nach Düsseldorf zu General Degoutte begeben, um ihm eine entsprechende Erklärung vorzutragen und von ihm zu verlangen, den Kontributionsbefehl rückgängig zu machen.

Militärische Eisenbahninspektionen

* **Berlin**, 14. Februar. (Tel.) Die Franzosen versuchen nach Mitteilung zuständiger Stellen in Bonn an verschiedenen Hauptbahnknotenpunkten des besetzten Gebietes militärische Eisenbahninspektionen einzurichten. Die ersten Versuche in dieser Hinsicht sind in Bonn unternommen worden, haben aber bisher nur ein negatives Resultat gehabt. Auch die Einrichtung von Militärinspektionen in Krefeld, Aachen, Koblenz, Trier, Mainz und Ludwigshafen haben die Franzosen infolge der standhaften Weigerung der Eisenbahner nicht durchführen können.

Wie aus zuverlässiger Quelle aus Köln verlautet, sind die Franzosen bisher nicht in der Lage gewesen, Kohlenzüge im größeren Umfang aus dem besetzten Gebiet nach Frankreich und Belgien zu führen.

Meldungen aus Essen zufolge spitzt sich dort die Situation infolge der Weigerung der Gastwirte und Kaufleute, an Angehörige der Besatzungsarmee zu verkaufen, immer mehr zu. Divisionsgeneral Fournier hat gestern an den Bürgermeister von Essen ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, die Lokale, in denen Angehörige der Besatzungsbehörden und Besatzungstruppen nicht bedient würden und Geschäfte, deren Inhaber sich weigerten, an belgisches und französisches Militär und Zivil Waren abzugeben, würden geschlossen werden. Im Hotel Kaiserhof, in dem die Ingenieurkommission ihren Sitz hat, ist gestern vormittag die Lichtzufuhr unterbrochen worden. Die Franzosen haben darauf mit der Abschneidung der Stromzufuhr in der ganzen Stadt gedroht, wenn das elektrische Licht des Kaiserhofs nicht vor dem Abend wieder funktionierte. Um 6 Uhr abends hatte der Kaiserhof noch kein Licht. Die Ingenieure mußten sich mit Kerzen behelfen. Das Truppenkommando, das in den städtischen Elektrizitätswerken die Abschneidung der Stromzufuhr durchführen wollte, mußte unverrichteter Sache wieder abziehen, da es verschlossene Türen vorfand.

Der Duisburger Bürgermeister vor einem belgischen Gericht

* **Aachen**, 13. Februar. Gestern vormittag 9 Uhr begann vor dem hiesigen belgischen Divisionsgericht die Verhandlung gegen den Oberbürgermeister Dr. Jarres in Duisburg wegen Bannbruchs, weil er nach seiner Ausweisung wieder nach Duisburg zurückgekehrt war. Der Prozeß hat eine besondere Bedeutung, weil er die Frage der Ausweisungen zum ersten Male ausführlich vom Rechtsstandpunkt aus beleuchtet. Zu Beginn der Verhandlungen bestritt der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Grimm-Essen die Zuständigkeit des Gerichtes. Grundsätzlich könne der Belagerungszustand im Frieden nur von der Macht verhängt werden, die die Souveränität über das betreffende Gebiet habe. Der Angeklagte selbst gab den Tatbestand seiner Ausweisung zu, wobei er hervorhob, daß er im Münsterland auf der Landstraße in strömendem Regen von dem Auto abgesetzt worden sei. Noch am Abend des Tages, an dem er ausgewiesen wurde, sei er nach Duisburg zurückgekehrt und habe am anderen Morgen das Rathaus aufgesucht, um die Geschäfte wieder zu übernehmen. Daß er durch die Rückkehr an seine Arbeit den General habe verhöhnen wollen, bestritt er. Eine Zeugenvernehmung fand nicht statt.

Der Anklagevertreter führte aus, daß der kommandierende General das Recht zu Ausweisungen habe, weil er die Macht habe. Es handle sich allerdings bei Dr. Jarres um einen ehrenhaften Mann, der aber genau gewußt habe, was er tue. Der Vertreter der Anklage beantragte dann zwei Monate Gefängnis. In seiner Verteidigungsrede wies Rechtsanwalt Dr. Grimm zunächst auf die bekannten Befehle der Reichsregierung hin. Die Anklage sei aus Gründen des Völkerrechts absolut unhaltbar und stütze sich lediglich auf einen Befehl des Generals. Aber der Befehl des Generals sei kein gültiges Strafgesetz. Somit bleibe nur der Friedensvertrag. In der Tat werde auch von belgisch-französischer Seite versucht, alle Maßnahmen aus dem bekannten § 18 Anlage 2, Teil VIII des Friedensvertrages zu rechtfertigen. In Wirklichkeit komme aber dieser Paragraph überhaupt nicht in Betracht. Durch den Belagerungszustand schließlich gehe nur die Exekutive an den militärischen Befehlshaber über, nicht aber das allgemeine Gesetzgebungsrecht. Insbesondere könne der militärische Befehlshaber nicht Beamte absetzen oder ausweisen. Der Verteidiger betonte zum Schluß noch besonders, daß auch nach dem französisch-belgischen Recht ein aus Vaterlandsliebe entspringendes Handeln als ein Fall höherer Gewalt angesehen werden müsse und dementsprechend jedes Verschulden des Angeklagten ausschließe. Nachdem der zweite Verteidiger Mehlkopf gesprochen hatte, verkündete das Gericht nach kurzer Beratung, daß das Urteil am nächsten Sonnabend, vormittags 9 Uhr, bekanntgegeben werde.

Der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Freien Presse" Ernst Cascher in Aachen wurde Dienstag mittag verhaftet und gefesselt abgeführt und sodann unverzüglich ausgewiesen. Die Familie wurde mit einer Frist von 3 Tagen ebenfalls ausgewiesen. Dienstag nachmittag gegen 1/2 5 Uhr erschienen im Geschäftshaus der Kontinental-Hannover in Essen drei französische Offiziere und mehrere Soldaten und verlangten Pneumatik. Auf die Frage nach Bezahlung zeigte einer der Offiziere auf die Pistole. Die beiden Geschäftsführer wurden verhaftet, einer wurde vor der Verhaftung schwer mißhandelt. In Gelsenkirchen wurden Mittwoch früh wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die französischen Truppen rückten mit den Verhafteten in der Richtung nach Buer wieder ab.

Pariser Blätter zur Ruhrbesetzung

≡ **Paris**, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Verschiedene Pariser Blätter müssen heute rundweg zugestehen, daß der Zweck, den man ursprünglich mit der Besetzung des Ruhrgebiets verfolgte, nicht erreicht wurde. Schon gestern hatte der Düsseldorfer Berichterstatter des „Petit Journal" erklärt, daß das Ruhrgebiet unverdaulich sei, weshalb Frankreich es nicht haben wolle. Es fänden auch keine Besetzungen mehr statt, sondern man begnüge sich mit der Einschließung der Ruhr. Wenn Frankreich sie nicht haben könne, solle auch Deutschland sie nicht haben. Derselbe Berichterstatter erklärte heute, daß der Plan einer Ausbeutung des Ruhrgebiets aufgegeben werde und daß man sich mit der Einkreisung und Blockade begnügen werde.

Das Statut des Memelgebiets geregelt?

Unter litauischer Souveränität

* **Paris**, 14. Februar. (Tel.)

Die „Agence Havas" meldet: Der diplomatische Berichterstatter der Havas-Agentur ist in der Lage, mitzuteilen, daß die Botschafterkonferenz in ihrer Montagssitzung eine sehr wichtige, die Memelfrage betreffende Entscheidung getroffen hat. In der Tat hat sie im Grundsatz das Statut des Gebiets geregelt, indem sie die Dispositionen, die sie früher gegen die Initiative der Aufständischen feststellte, bestätigt hat. Die Botschafterkonferenz hat der Regierung von Kowno mitgeteilt, daß sie die Absicht habe, den Hafen von Memel unter der Souveränität von Litauen zu lassen unter der Bedingung, daß die litauische Regierung sich verpflichtet, gewisse Bedingungen zu unterzeichnen, die sich insbesondere auf Schiffahrtserleichterungen, Transit u. s. w. mit den Nachbarstaaten beziehen. Wenn die Regierung in Kowno die verlangten Sicherheiten gibt, dann wird Petisné, Präsident der interalliierten Kommission, seine Befugnisse niederlegen und Litauen wird dann de jure anerkannt.

Die endgültige Entscheidung wird sofort getroffen werden, wenn die Antwort von Kowno eingegangen ist auf die Mitteilungen, die durch den Abgeordneten Clinchant im Auftrage der Botschafterkonferenz gemacht wurden, an Ort und Stelle eine Untersuchung über den Aufstand einzuleiten.

Polen meldet seine Ansprüche

≡ **Warschau**, 14. Februar. (Tel.) Der Sejm nahm gestern nach der Aussprache über die Erklärungen des Außenministers einstimmig eine Entschließung an, in der die formelle Bestätigung der durch den Rigaer Vertrag endgültig festgesetzten polnischen Ostgrenze seitens der Ententemächte für notwendig erklärt und die Regierung zu einer energischen Aktion aufgefordert wird, um Polen das Recht auf die Ausnutzung des Memeler Hafens zu sichern.

Rußland und die Memelfrage

≡ **Kowno**, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Die Memelfrage beschäftigt fortdauernd die russische Presse. Der bekannte russische Publizist Kirodezow warnt Litauen ernstlich vor den Folgen einer Provozierung des deutschen Nationalgefühls. Es wäre für Kowno unklug, zu seinem ersten Nationalfeind Polen noch einen zweiten nationalen Gegner, nämlich Deutschland gegen sich aufzubringen. Schließlich sei auch Rußland daran interessiert, daß Memel nicht seine heutige politische Stellung verliere, da Memel der Schlüssel zur Hauptausfuhr Weißruthenieus sei.

Die Türken gegen Truppenlandungen

≡ **Paris**, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Der türkische diplomatische Vertreter in Paris ließ in einer Denkschrift, die er auf dem Quai d'Orsay übergab, darüber keinen Zweifel, daß jeder Versuch, neue Truppen bei Smyrna zu landen, als casus belli angesehen werden würde. Für den Hafen von Ismed haben die Türken Bestimmungen erlassen, nach denen Handelsschiffe in den Häfen nur von 2 Uhr nachmittags bis Sonnenuntergang einfahren dürfen. An beiden Küsten des Golfes wurden Batterien aufgestellt, um die Einfahrt von Kriegsschiffen in den Hafen von Ismed zu verhindern. Britischen Schiffen ist die Einfahrt in den Hafen von Konstantinopel verboten. Zwischen London und Paris werden die Besprechungen eifrig fortgesetzt. Mustafa Kemal Pascha ist in Smyrna eingetroffen.

Englands Interesse an der Ruhrfrage

* **London**, 12. Februar. Die „Times" schreibt zu den Ereignissen im Ruhrgebiet: England sei direkt an dem Ergebnis des Kampfes im Ruhrgebiet interessiert. Wenn der Kampf weitergehe mit dem Ergebnis, daß Frankreich geschwächt werde und daß Deutschland in den wirtschaftlichen Abgrund stürze, in dem Rußland und ein beträchtlicher Teil Mitteleuropas bereits liege, so müsse der Untergang Europas unvermeidlich auch auf die eigene Wirtschaft Englands zurückwirken. Frankreich entschloß sich in dieser Frage allein zu handeln; während England jede Rücksicht auf die Bedürfnisse Frankreichs ausübe, könne es nicht die Tatsache außer Acht lassen, daß es selbst Reparationsforderungen habe. Es könne nicht leichtsinnig beiseite stehen, während Frankreich die Hoffnungen auf den europäischen Frieden gefährde. Gegenwärtig sei jedoch keine Grundlage für eine Intervention in diesem Kampfe vorhanden. Man wisse nicht, was die Franzosen wollen, was die Deutschen vorschlagen. Die Frage verursache aber ernstliche Besorgnisse.

Für eilige Leser

Die Franzosen legten der Stadt Gelsenkirchen eine Kontributionsforderung von 100 Millionen Mark auf.

Im englischen Unterhaus und Oberhaus hielten Bonar Law und Curzon politische Reden.

Die Türken haben erklärt, daß sie neue alliierte Truppenlandungen bei Smyrna als casus belli ansehen würden.

Dollarkurs vom 14. Februar 23441,25 (13. Februar 27630,75), nachbörslich 22000.

Abwehrfront und Teuerung

(Von unserm Berliner W. A.-Mitarbeiter)

Der große Abwehrkampf an der Ruhr nimmt seinen Fortgang und wenn man in Frankreich zwischen all den Konferenzen und all den Siegesnachrichten gewisser Blätter sich einmal die Mühe machen würde, eine vorläufige Bilanz zu ziehen, so müßte man zu dem Schluß kommen, daß dieser Abschluß sehr negativ für Frankreich ausfällt. Einige französische Blätter verweisen voll Stolz darauf, daß es gelungen ist, einige Kohlenzüge nach Frankreich und Belgien zu bringen, sie vergessen nur dabei, daß vor dem Einmarsch in das Ruhrgebiet täglich 50 schwer beladene Güterzüge mit Kohlen und Koks aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich rollten, die etwa 40 000 To. Kohle enthielten und daß außer diesen Zügen noch täglich 20 000 To. auf dem Wasserwege befördert wurden. Auch die französischen Sachverständigen sind sich vollkommen einig darüber, daß es Frankreich nicht möglich ist, auch nur annähernd diese Ziffern zu erreichen, und wenn es gelingen sollte, so bliebe immer noch zu bedenken, daß Frankreich einen ungeheuer kostspieligen Apparat unterhalten muß, um das zu erreichen, was ihm früher sozusagen in den Schoß fiel. Trotz der Siegesberichte, die die Pariser Blätter sich aus dem Ruhrgebiet drahten lassen, ist man in Frankreich doch auch nicht blind und die Aufforderung des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten an Herrn Poincaré, Rede und Antwort zu stehen, ist ja auch ein Zeichen dafür, daß man sich mit der stereotypen Formel, es geht alles gut, nicht abspeisen lassen will. Nur wäre es falsch, aus diesen Vorgängen etwa den Schluß zu ziehen, daß diese Diskussionen jetzt bereits mit dem Rücktritt Poincarés enden könnten.

Man muß sich in Deutschland immer wieder vor Augen halten, daß der Kampf um die Ruhr schon zu Beginn von den französischen Blättern mit dem Schützengrabenkrieg verglichen worden ist, d. h. man muß sich auf eine lange Dauer des Kampfes einstellen und man muß die Abwehr auf lange Sicht organisieren, wobei man nicht übersehen darf, daß die schweren Zeiten erst noch kommen werden. Der Kampf geht um Leben und Zukunft Deutschlands und darum muß alles unterbleiben, was die Abwehrfront an der Ruhr selbst, wie auch im Reich schwächt. Alle Versuche des Gegners, einen Keil in diese Abwehrfront — das Wort will uns treffender und besser erscheinen, als das Wort Einheitsfront — zu treiben, sind bislang erfolglos geblieben. Es scheint fast, als ob gewisse deutsche Blätter das bedauerlich finden und sich nun darum ihrerseits bemühen, durch eine völlig überflüssige Polemik die Reihen zu verwirren. Einige deutschnationale Blätter, genannt seien nur die „Deutsche Tageszeitung" und die „Kreuzzeitung", halten es nämlich für angebracht, den Willen der Sozialdemokratie, diesen Kampf durchzufechten, in Zweifel zu ziehen und schon jetzt taucht wieder das bitterböse Wort vom Dolchstoß auf. Es könnte nun den Anschein erwecken, als ob die Zweifel der deutschnationalen Blätter nicht ganz unberechtigt sind, den Herr Dr. Breitscheid hat sich in London einem englischen Journalisten gegenüber in einer — vorsichtig ausgedrückt — etwas merkwürdigen Art über die Verhandlungsbereitschaft Deutschlands geäußert. Vorausgesetzt, daß die Breitscheidschen Worte richtig wiedergegeben sind, so wird man auch das nicht so tragisch zu nehmen brauchen. Es wäre nämlich ein verhängnisvoller Fehler, wenn man Herrn Dr. Breitscheid so wichtig nehmen würde, wie er sich selbst nimmt. Die Stellung der Sozialdemokratie ist ja festgelegt durch die, wie betont sei, vom Parteiausschuß einstimmig angenommene Entschließung, die sehr klar besagt, daß die Partei alles tun werde, um die Abwehr des gewalttätigen französisch-belgischen Einmarsches in das friedliche Ruhrgebiet durch zweckdienliche Maßnahmen zu unterstützen, und alles unterlassen werde, was geeignet sei, diese Abwehr zu stören und die Pläne des französischen Imperialismus zum Erfolge zu führen. Das ist, wie gesagt, die Ansicht und der Wille der maßgebenden sozialdemokratischen Kreise, der sich mit dem des Herrn Breitscheid allerdings nicht ganz zu decken scheint. Man ist sich in sozialdemokratischen Kreisen nämlich auch nicht im Unklaren darüber, daß man diesen Abwehrkampf aus sehr egoistischen Gründen durchkämpfen muß. Sehr treffend schrieb in diesem Sinne die „Bergarbeiterzeitung": „Frankreich ist sozialpolitisch rückständiger als Deutschland, die französischen Bergleute haben eine Dreiviertelstunde länger Schichtzeit, als die deutschen Arbeiter. Die französische Arbeiterbewegung wird mit brutalem Militarismus niedergehalten. Haben wir Sehnsucht danach, ebenso behandelt zu werden? Wahrlich nicht. Deshalb haben wir auch alle Veranlassung, an unserm Standpunkt vernünftiger und entschlossener Abwehr festzuhalten."

Wenn also die Franzosen meinen sollten, die deutsche Abwehr wanke, weil einige weniger disziplinierte Leute auch heute um jeden Preis ihr Licht leuchten lassen möchten, so werden sie bald erkennen, daß derartige, gewiß nicht sonderlich erfreuliche Presseäußerungen nicht überschätzt werden dürfen.

Der Kampf um das Bankgeheimnis in Deutschland

* **Berlin**, 12. Februar. Der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates erörterte in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen eingehend die Maßnahmen betreffend das Bankgeheimnis. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erhob starke Bedenken gegen den Beschluß erster Lesung, nach dem die allgemeine Auskunftspflicht des § 177 der Reichstagsabgabenordnung für die Banken aufgehoben werden soll. Die Folge dieser Aufhebung wäre die Schaffung von Wertaufbewahrungsstellen, die vor jeder Nachprüfung der Finanzämter gesichert wären. Von Arbeitgebervertretern der Banken und der Sparkassen wurde dagegen die Notwendigkeit der Aufhebung der allgemeinen Auskunftspflicht mit der Hemmung der Kapitalflucht begründet. Die Aufhebung der allgemeinen Auskunftspflicht wurde darauf mit 14 gegen 13 Stimmen, die Streichung der Kundenverzeichnisse mit 19 gegen 6 Stimmen, die Aufhebung des Depotzwanges für alle Wertpapiere mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen, so daß alle Beschlüsse der ersten Lesung bestätigt sind.

Politische Debatte im englischen Unterhaus

* **London**, 13. Februar. (Tel.) Die Eröffnung des Parlaments durch den König fand heute mit dem üblichen Zeremoniell statt. Die Thronrede spricht ihr Bedauern darüber aus, daß auf der Pariser Konferenz kein allgemeines Abkommen erreicht wurde und sagt, die englische Regierung habe in dem Wunsche, die vollständige Regelung des Reparationsproblems zu beschleunigen, den Alliierten auf dem Gebiete der alliierten Schulden weitreichende Zugeständnisse gemacht, daß es aber trotzdem unmöglich gewesen sei, zu einem allgemeinen Abkommen zu gelangen. Daher seien die französische und die belgische Regierung mit einem eigenen Plan vorgegangen und Italien begünstige ihre Aktion. Die britische Regierung sei nicht imstande, an den Ruhroperationen mitzuwirken oder an ihnen teilzunehmen. Sie handle aber in solcher Weise, daß sie die Schwierigkeiten der Alliierten nicht vermehrt. Die Rede weist auf die Weigerung der Türken hin, den Lausanner Vertrag zu unterzeichnen und spricht die Hoffnung aus, daß die Türken unterzeichnen werden, wenn der vollständige Bericht über die Verhandlungen der Konferenz in Angora eingetroffen sein wird. Die Regelung der englischen Schuld bei Amerika wird mit Befriedigung verzeichnet, da sie den Entschluß des britischen Volkes beweise, seinen Verpflichtungen gerecht zu werden. Die Einschränkungen in den öffentlichen Ausgaben seien wegen der finanziellen Lasten des Landes dringend erforderlich. Die Thronrede gibt der tiefen Sorge wegen des ernsten Standes des Arbeitslosenproblems Ausdruck und sagt, es seien besondere Maßregeln ergriffen worden, um die Not zu lindern. Sie weist hoffnungsvoll auf das jüngste Wiederaufleben des auswärtigen Handels, besonders mit den britischen Dominions hin.

Am Nachmittag um 8 Uhr begann in dem dichtbesetzten Unterhaus die bedeutsame Debatte über die Thronrede. Das unionistische Mitglied Roberts brachte eine Dankadresse ein und erklärte in seiner Rede, es habe niemals in der Geschichte Englands eine Zeit gegeben, wo die auswärtigen Angelegenheiten eine größere Rolle gespielt hätten als jetzt. Ueber die Ruhraktion Frankreichs sagte Roberts, die Herzen der Engländer seien bei den Alliierten. Sie wünschten Frankreich Erfolg bei der Aktion, die nach ihrer Ansicht allerdings keinen Erfolg haben könne. Sie hofften, daß sie mit dieser Ansicht Unrecht hätten. Der Führer der Arbeiterpartei Ramsey Macdonald befaßte sich zunächst mit den inneren Fragen und sagte, die Arbeiter hoffen, daß praktische Versuche zur Behandlung der Arbeitslosenfrage unternommen werden würden.

Bonar Law

erklärte zur Besetzung des Ruhrgebietes, er sei davon überzeugt gewesen, daß Frankreich mit diesem Schritt etwas tun würde, was unheilvoll, nicht nur für Deutschland, sondern für Frankreich selbst sein würde. Was auch geschehe, er sehe keine lichte Stelle in der Zukunft. Die französische Regierung habe sich auf ihren Plan verpflichtet und sei gebunden ihn durchzuführen. England habe noch immer seine Truppen in Köln, aber er, Bonar Law, wisse nicht, ob es möglich sein würde, sie dort noch lange zu belassen. Die Frage sei noch nicht akut, aber sie werde vielleicht akut werden. Die französische oder die deutsche Regierung würden es vielleicht den englischen Truppen unmöglich machen, in Köln zu bleiben. Dies würde ein großes Unglück sein. Solange die englischen Truppen im Rheinland belassen würden, habe England die Fühlung mit der Lage. Obgleich man nicht jede Wendung vorausberechnen könne, würde es sehr beklagenswert sein, wenn die Entente zu Ende ginge, denn das würde es im weitesten Maß bedeuten, wenn England seine Truppen zurückzöge. Bonar Law fügte hinzu, er hoffe noch immer, daß irgend etwas geschehe, was England ermöglichen würde, mit Aussicht auf Erfolg zu intervenieren.

Zur Reparationsfrage sagte Bonar Law noch, Großbritannien habe vorgeschlagen, daß Deutschland 2500 Millionen Pfund Sterling bezahlen könne, es wäre bereit, auf dieser Grundlage die Frage zu behandeln. Die Bedingungen, die Poincaré stellte, machten indessen ein Uebereinkommen unmöglich. England habe sich nicht dagegen gewandt, daß ein Druck auf Deutschland ausgeübt werden solle, sondern dagegen, daß ein derartiger Druck ausgeübt werde, um unerfüllbare Bedingungen zu stellen. Einer der Gründe der französischen Ablehnung des britischen Vorschlages war der, daß die Franzosen die Ansicht vertraten, Deutschland würde imstande sein, in 15 oder 20 Jahren die gesamte Summe von 2500 Millionen Pfund Sterling abzubezahlen und dann in einer ebenso starken Stellung sein, wie früher. Er glaube, daß das französische Gefühl der Unsicherheit der Ablehnung des britischen Reparationsvorschlages auf der Pariser Konferenz zu Grunde lag. Die Franzosen würden gerne Reparationen haben, aber sie möchten nicht, daß Deutschland stark genug sei, um die Reparationen zu bezahlen. Das französische Volk wolle sich mit der Lage nicht abfinden, bevor ein Versuch mit der Besetzung des Ruhrgebietes gemacht worden sei. Jetzt habe es dies versucht! Es sei noch kein Ende abzusehen. Die Ruhr ist die Hauptschlagader des europäischen industriellen Lebens und Frankreich fügt sich selbst größeren Schaden zu als anderen.

Lord Curzon im Oberhaus

* **London**, 14. Februar. (Tel.) Im Oberhaus sagte Lord Curzon unter anderem: Kein einziges europäisches Problem kann durch eine Nation allein gelöst werden. Frankreich kann im Ruhrgebiet das deutsche Problem nicht allein lösen, und weder wir noch Frankreich können das Orientproblem allein regeln. Die Türken haben in Lausanne felsenfest bis zum Schluß ungebrochene Eintracht zwischen den Alliierten vorgefunden. Großbritannien ist immer noch bereit, den Friedensvertrag früher oder später zu unterzeichnen. Bezüglich der Ruhrbesetzung sagte Curzon, die gegenwärtige Haltung der britischen Regierung sei wohlwollende Neutralität. Die Besetzung habe bisher keinerlei Vorteile gebracht. Die britische Regierung wünsche nichts zu tun, was das Gelingen der französischen Aktion erschweren könne, obwohl sie ihr nicht zustimmen könne. Die Spannung im Kölner Gebiet sei aber schon sehr groß, die Regierung wolle jedoch die britischen Truppen nicht zurückziehen. Die Lage könne sich indessen ändern und müsse je nach den Umständen beurteilt werden. Eine Intervention Englands sei nur möglich, wenn beide Parteien damit einverstanden seien. Ein vor zwei Wochen in Paris unternommener Versuch, um die Intervention des Völkerbundes zu ermöglichen, sei mißglückt. Deutschlands Eintritt in den Völkerbund sei bereits von britischer Seite unterstützt worden, aber gegenwärtig könne man schwer erwarten, daß Frankreich der Zulassung Deutschlands zustimmen sollte. Es befinde sich noch eine andere größere Nation außerhalb des Bundes, deren Mitarbeit von großer Bedeutung wäre. Eine Intervention Amerikas würde große Bedeutung haben. Die Reparationsfrage müsse früher oder später durch eine internationale Aktion entschieden werden.

Der neue litauische Gesandte in Riga

Zum litauischen Gesandten in Lettland ist Jonas Aukschtolis ernannt. Der neue Gesandte ist bereits in Riga eingetroffen.

Das Gold der litauischen Bank im Ausland

* **Kowno**, 14. Februar. Die Litauische Bank deponierte in der Schweiz und in Schweden einen Goldfonds von 13 715 000 Lit. Das offizielle „Echo" bemerkt hierzu, daß diese Maßnahme von rein bankgeschäftlichen Erwägungen geleitet wurde, und daß die in der Presse aufgetauchten Meldungen, die Litauische Bank bringe ihre Goldreserven in Sicherheit, da die politische Lage im Osten bedrohlich sei, unwahr sind, wie auch die Nachrichten, die litauische Regierung habe ihrerseits ihre Vorräte an Gold ins Ausland in Sicherheit gebracht, jeder Grundlage entbehren.

Gegen den Versailler Vertrag

✝ **Danzig**, 11. Februar. Nachdem vor kurzem der Danziger Heimatdienst zu einer allgemeinen Sympathiekundgebung der Danziger deutschen Bevölkerung zu Gunsten der von französischer Militärgewalt im Ruhrgebiet geknechteten deutschen Volksgnossen aufgerufen hatte, betonten die Danziger Gewerkschaften in einer großen öffentlichen Versammlung am Sonntag im großen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses noch besonders das treue Zusammenstehen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auch in den geraubten deutschen Gebieten gegen den brutalen französischen Ländereinbruch. Ueber den Protest gegen die Ruhrbesetzung hinaus wuchs sich diese neue Massenkundgebung zu der wichtigsten Tagesforderung aus: „Fort mit dem Schanddiktat von Versailles, das den völligen Niedergang deutschen Volkstums im deutschen Mutterlande und in den geraubten Gebieten bringt." In dieser Erkenntnis waren sich alle drei Redner der Freien Gewerkschaften, der christlichen Gewerkschaften und des Gewerkschaftsbundes der Angestellten einig. Mit erfreulich erfrischenden Worten wurde das Machwerk von Versailles als ein auf Lug und Trug aufgebautes Schandwerk gekennzeichnet, das um so fühlbarer sich in Danzig auswirke mit den lästigen Zollschranken, Paßwidrigkeiten und der ungeheuren Teuerung gegenüber den größten deutschen Städten infolge des ungehemmten Zuströmens des Ausländertums aus aller Herren Länder. In einer einmütig angenommenen Entschließung wird als tiefster Grund des deutschen Elends das auf der Schuldlüge aufgebaute Diktat von Versailles bezeichnet, das einer Revision unterzogen werden müsse. Erneut verwahre sich die deutsche Danziger Bevölkerung gegen die gewaltsame Losreißung vom deutschen Mutterlande unter Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes. Den Volksgenossen im besetzten Rhein-, Ruhr- und abgeschnürten Saargebiet in ihrer Bedrängnis durch fremde Gewalt gelte die Versicherung unverbrüchlicher Liebe und Treue der deutschen Danziger.

Der Kampf in Irland geht weiter

* **London**, 11. Februar. Im Anschluß an eine Mitteilung der irischen Republikaner, daß die Friedensvorschläge der Freistaatregierung nicht in Erwägung gezogen werden könnten, erging seitens des Stabschefs der Aufständischen an die Offiziere und Mannschaften der republikanischen Armee eine in schroffem Tone abgefaßte Proklamation, worin es heißt, der Krieg werde fortgesetzt, bis die Unabhängigkeit Irlands anerkannt worden sei. Es könne kein Kompromiß geben. Das Heer der Aufständischen wird aufgefordert, seine Tätigkeit energisch fortzusetzen und sich nicht um die Intriguen der Gegner und ihre niedrigen Methoden, womit man die Moral des Heeres brechen wolle, zu kümmern. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Proklamation erfolgte ein Angriff auf die Druckerei in Dublin, wo das Amnestieangebot der Freistaatregierung gedruckt worden ist. Die Druckerei wurde in die Luft gesprengt.

Ein Fürst als Briefmarkenfälscher

Die Leipziger Kriminalpolizei verhaftete den angeblichen armenischen Fürsten Melak Paschain, der der Hauptagent einer weit verzweigten Briefmarkenfälscherbande ist. Bei den Fälschungen handelt es sich um die Herstellung von großen Mengen Marken von russischen Republiken. Diesen Fälschungen war man in Wien auf die Spur gekommen. Mit einem gewissen Fertig wurde auch der Student Sterblich im Gebäude der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft festgenommen, und zwar in einem Augenblick, als Sterblich sich seinen Safe zeigen lassen wollte. Man fand in dem Safe gegen 20 Kilo falsche Marken der russischen Reichsstaaten und der Sowjetrepublik sowie viele Phantasiemarken.

Ueberschwemmung in Budapest

Infolge des fortgesetzten Steigens der Donau ist ein großer Teil Budapests, und zwar in erster Linie die Altstadt, von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden, die zu einer Katastrophe auszuarten droht. Von den Behörden sind sofort Rettungsarbeiten eingeleitet worden. Ein Teil der in den bedrohten Stadtteilen wohnenden Bevölkerung mußte die Wohnungen räumen und in Notwohnungen untergebracht werden. Das Steigen der Donau dauert an.

* **Die neuen deutschen Buchdruckerlöhne.** Für das Buchdruckgewerbe wurde Dienstag ein Schiedsspruch gefällt, der für die Zeit vom 19. Februar bis 3. März einen Spitzenwochenlohn von 57 000 M. vorsieht. Bis zum 20. Februar ist außerdem eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe in Höhe eines Sechstels des Tariflohns der laufenden Woche zu zahlen. Infolge dieser Lohnerhöhung und weiterer Materialpreissteigerungen wird am 19. Februar eine Erhöhung der Druckpreise um 75 Prozent eintreten.

Barenberg. Söhne

Roman von Nora Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin

15. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

In dieser Nacht schlief Eberhard nur sehr wenig. Noch einmal schwebten die Bilder seines Lebens an ihm vorüber. Was hat er eigentlich bis jetzt vom Leben gehabt? Seit seinem dreiundzwanzigsten Lebensjahr war es ein stetes Hasten und Jagen gewesen. Alle Jugendhoffnungen und Pläne hatte er damals mit seiner Kunst eingesargt, und nichts war geblieben als sein Ehrgeiz, der ihn immer weiter vorwärts auf jener Bahn getrieben, die zu Ruhm und Ehre des Hauses Barenberg führte. Er selbst hatte sich diesen Weg vorgezeichnet, aber auch jetzt, wo er im Alter von siebenunddreißig Jahren ein Ziel erreicht, wozu sonst Jahrzehnte und aber Jahrzehnte gehören, gönnte er sich keine Ruhe. Und wofür er dies alles getan? Wer würde ihm dereinst all sein Ringen und Streben danken? — In ein Nichts mußte alles zusammensinken, sobald ihm das, was ihm als das Höchste und Köstlichste in seinem Leben dünkte, mißlang: Der Flug zur Sonne, zu seinem Glück. — — —

Was bedeutete in seinem Leben bisher das Weib überhaupt. Abgesehen von den paar Studentenliebschaften und einigen galanten Abenteuern in späteren Jahren, betrachtete Eberhard Barenberg die Frau eigentlich immer nur als ein Spielzeug, das man nach Belieben oder Laune an sich zog und fortwarf. Es hatte dazu nie besonderer Anstrengungen von seiner Seite bedurft. Ueberall waren die Frauen ihm entgegengekommen. Eberhard Barenberg hätte nur zugreifen brauchen. Doch fast angeekelt wandte er sich schließlich ganz und gar ab. Keine einzige vermochte ihn dauernd zu fesseln. Eberhard Barenberg hatte niemals geliebt. — — —

Und dann war auf einmal ein junges Wesen gekommen, den Jahren nach fast noch ein Kind. Und obwohl er es vom ersten Tage an kannte, es immer um ihn gewesen, entfachte dieses Mädchen doch plötzlich in seinem Herzen eine solche Glut von Leidenschaft, wie er diese nie mehr für möglich gehalten.

Mit rauher Hand hatte er anfangs dieses rätselhafte Etwas aus seinem Herzen reißen wollen. Doch es hielt ihn gepackt und ließ ihn nimmer los, bis er erkannte, daß es die Liebe sei — die Liebe zum Weibe.

Aber in diesen Stunden der Nacht erwachte in ihm wieder jene Angst, diese quälende und marternde Angst, es möchte zu spät sein. Und die zwanzig Jahre, die zwischen ihm und dem Mädchen seiner heiligen großen Liebe lagen, dünkten ihm wieder als ein nimmer zu überwindendes Hindernis.

Wochen waren vergangen. Den wundervollen Maientagen war ein kalter, regnerischer Juni gefolgt. Jetzt aber lachte wieder Tag für Tag die Julisonne am Himmel. Eine sengende Hitze lag über der Stadt. In den ersten Julitagen trat Frau Barenberg ihre alljährliche Reise nach Zoppot an.

Frau Elisabeth hatte für dieses Seebad eine ganz besondere Vorliebe. Eberhard hätte sich nicht entsinnen können, daß seine Mutter je eine andere Reise unternommen. Das hatte aber auch seinen guten Grund. Frau Barenberg liebte es nun einmal, mindestens zweimal wöchentlich ihre „Besorgungen" zu machen. Sie hätte diese ihr zu einer lieben Gewohnheit gewordenen „Besorgungen" auch in der Sommerfrische nicht gern missen mögen. Aus diesem Grunde war ihr die Nähe Danzigs, das sie bequem zu erreichen vermochte, nur zu erwünscht.

Zwar blieben die „Besorgungen" stets Frau Elisabeths Geheimnis, und wahrscheinlich würde sie in nicht geringe Verlegenheit geraten sein, sobald irgendeine indiskrete Seele dieses zu entschleiern versucht hätte. Aber die Bestände von Nähnadeln, Zwirn, Twist, Hemdenknöpfen, Litze, Gummiband häuften sich nach diesen allwöchentlichen „Besorgungen" mit den Jahren derartig an, daß der Eröffnung eines Posamentengeschäfts nichts mehr im Wege gestanden.

Und dann die Pension Geißler. In jedem Jahre traf Frau Barenberg sich dort mit all den alten Bekannten, die sie im Laufe der fünfundzwanzig Jahre, in denen sie nun schon nach Zoppot reiste, kennengelernt. Und obgleich die drei Zimmer, die sie alljährlich dort bewohnte, sehr wenig komfortabel und durchaus nicht der Neuzeit entsprechend eingerichtet waren, würde Frau Barenberg doch um keinen Preis der Welt eines der modernen Hotels aufgesucht haben.

Da war z. B. der alte General Zechlin, ein ehrwürdiger, alter Herr mit schneeweißem Haar, und seine Frau, die es Frau Barenberg ganz besonders angetan. Jeden Nachmittag begleitete der alte Herr die beiden Damen zum Kurkonzert, und jeden Nachmittag tranken die drei alten Leutchen ihren Kaffee im Kurhause. Am Abend jedoch fand sich das Trio gewöhnlich zu einem gemütlichen Skat zusammen, wobei der alte Herr nur zu oft in einen kleinen Streit mit seiner besseren Hälfte geriet, da „Fritz mogelte", eine Tatsache, die die kleine, sonst so friedliebende, alte Dame in höchsten Zorn zu setzen vermochte.

Und endlich, die Frau Wirkliche Geheime Rat Contenius, die „Exzellenz", mit ihrer Tochter, einem ältlichen Fräulein. Frau Barenberg hätte sich eine Sommerfrische ohne die „Exzellenz" nicht vorzustellen vermocht, mit ihrem ewigen Räsonnieren über Essen, schlechtes Wetter, die Kurkapelle und nicht zuletzt über die teuren Preise. Im Grunde aber war sie die gutmütigste Seele der Welt, die keinem etwas zu leide tat.

Fräulein Erdmuthe widmete sich ausschließlich wohltätigen Zwecken. Vor zwanzig Jahren hatte Eberhard sie einmal von ferne angeschwärmt. Und eines Morgens taten die Rosen und ein Gedicht in den Stiefeln der auf etwas großem Fuße lebenden Angebeteten ihr von der tiefen Neigung ihres um fünf Jahre jüngeren Verehrers Kunde.

Doch nur zu schnell ereilte das grausame Geschick den liebesdurstigen Jüngling, und eine kräftige Ohrfeige Frau Barenbergs bereitete der zartkeimenden Neigung ein jähes Ende. Dieses Gedicht aber war das einzige Liebesgeständnis, das Fräulein Erdmuthe jemals empfangen. —

Als Frau Barenberg Mitte September erfrischt und neugestärkt von ihrer Sommerreise heimkehrte, überraschte Eberhard sie mit der Nachricht, daß sein Entwurf zu einem Brunnen auf der norwegischen Ausstellung für plastische Kunst mit dem ersten Preise ausgezeichnet sei, und daß er die Absicht habe, denselben in Marmor auszuführen, um ihn später seiner Vaterstadt als Schenkung zu übergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Judith" von Hebbel

Holofernes: Theodor Becker vom Staatstheater Berlin als Gast

Hebbels „Judith", als erstes seiner großen dramatischen Werke entstanden, steht an Größe und Gestaltungskraft seinen späteren Werken kaum nach. Namentlich die Gestalt der Judith, der zwischen Jungfrau und Weib in die Mitte gestellten unberührten Witwe, die sich nach einer geheimnisvollen Brautnacht und kurzer Ehe zu großen Dingen berufen fühlt, die Männer ihrer Umgebung verachtet und dennoch sich nach der innersten Bestimmung des Weibes, nach der Mutterschaft sehnt, zu der ihr nur ein Mann verhelfen kann, ist eine ganz geniale Schöpfung. Mancher Zuschauer mochte zu Beginn des Spiels wohl gewisse Zweifel hegen, ob die Darstellerin der Heldin des Stückes neben dem berühmten Berliner Gast, in hinreichender Weise allen Anforderungen der Rolle gerecht werden würde. Wer das aber tat, wurde angenehm enttäuscht, denn Luise Winds war, bisher wohl nie größer als an diesem Abend, offensichtlich durch ihren großen Gegenspieler mit emporgehoben worden. Ihr Spiel bewies von der ersten bis zur letzten Szene ihres Auftretens, daß sie sich mit allen Einzelheiten der schwierigen Rolle eingehend vertraut gemacht hatte.

Ueber Theodor Becker als Gast wird man sich nach seinem ersten Auftreten als Holofernes schwerlich ein abschließendes Urteil bilden können, namentlich dann nicht, wenn er uns als Nachfolger Matkowskis am Berliner Staatstheater genannt wird. Die Gestalt des Holofernes, des Uebermenschen, der jenseits von gut und böse sich selbst als Maß der Welt setzt, ist dem Dichter weniger gut gelungen als die der Judith. Ebenso wie Hebbel nach seinen eigenen Worten hier die Darstellung einer jener ungeheuerlichen Individualitäten reizte, die sich mit dem All fast noch als eins fühlen, mag es auch unsere größten Heldenspieler reizen, gerade an dieser Rolle ihr ganzes Können zu erproben. Dieser Holofernes ist aber eine Gestalt von so urgewaltiger, dämonischer Größe, daß kaum ein Darsteller dieser Seite der Rolle ganz gerecht werden kann. Theodor Becker besitzt jedenfalls für die Rolle große natürliche Vorzüge, einen gewaltigen Körper und ein mächtiges, für unsere Raumverhältnisse mehr als ausreichendes Organ. Nach dieser ersten Probe seines Könnens wird man mit Spannung seinem zweiten Auftreten in „Der Widerspenstigen Zähmung" entgegensehen.

Gegenüber den Darstellern der beiden Titelrollen treten alle übrigen auftretenden Schauspieler an Bedeutung weit zurück. Auch diese bemühten sich aber sämtlich zusammen mit den beiden Direktoren aufs beste um das Gelingen des Abends. Als störend empfand man im dritten und fünften Aufzuge den „Oeffentlichen Platz in Bethulien mit der Aussicht auf das Tor". Dieses Bühnenbild konnte auch bei den kühnsten Versuchen symbolischer Deutung mit den Forderungen des Textes kaum in Einklang gebracht werden. Dieser Umstand störte um so mehr, als diese Dekoration den Hintergrund für die Massenszenen des Stückes bildet, in deren Führung das Hebbel'sche Erstlingswerk noch mancherlei Schwächen aufweist.

Der Beginn des Spiels wurde durch die Unruhe beeinträchtigt, die von zahlreichen Nachzüglern verursacht wurde. Von der Selbstdisziplin jedes zu spät kommenden Besuchers muß man erwarten, daß er sich so leise wie möglich in den Zuschauerraum begibt und seinen Sitzplatz erst in der nächsten Pause aufsucht. Die Unruhe zu Beginn fast jeden Stückes könnte aber erheblich gemildert werden, wenn die Direktion dafür sorgen würde, daß nach der Verdunkelung des Saales in den Garderoben- und Kassenräumen hinter dem Saale absolute Ruhe herrscht.

Wgmann.

Lokales

Memel, den 15. Februar 1923

* [Einschränkungen im Personen- und Güterverkehr.] Weitere Einschränkungen im Personenzugdienst behält sich der deutsche Reichsverkehrsminister in einem Erlaß vor. Die Einzelheiten werden vorbereitet, so daß sie nötigenfalls ohne Zeitverlust angeordnet werden können. Auch im Güterzugverkehr sind besondere Maßnahmen zur Sparsamkeit getroffen worden. Er wird dauernd überwacht. Kein Zugkilometer, kein Wagenachskilometer soll unnütz erfahren werden. Die Züge müssen planmäßig durchgeführt werden, da jede Verspätung den Kohlenverbrauch steigert. Die Lokomotivkohle kostet etwa 100 000 M. für die Tonne frei deutsche Grube, anfangs Januar noch durchschnittlich 30 000 M. Für ausländische Kohle muß jetzt etwa 300 000 M. frei Anlieferungshäfen bezahlt werden, Anfang Januar nur 50 000 M.

* [Stadtbücherei-Vorträge.] Der zweite Vortrag von Studienassessor Dr. Linck über „Grundzüge der Musikästhetik" findet heute abend 8 Uhr statt. Um vielfachen Wünschen entgegenzukommen, sind die Vorträge in ein anderes Lokal verlegt worden. Sie finden von jetzt ab im Zeichensaal des Gymnasiums statt. Auf nachträgliche Zahlung der noch ausstehenden Honorarbeiträge wird dringend hingewiesen.

* [Das Postfest aufgehoben.] Das vom Verband der deutschen Post- und Telegraphen-Beamten, Ortsgruppe Memel, angekündigte Winterfest wird, wie wir mitzuteilen gebeten werden, wegen des noch immer bestehenden Belagerungszustandes und der vorgerückten Jahreszeit aufgehoben. Die gelösten Karten werden vom heutigen Tage bis zum 21. Februar einschließlich bei der Paketannahme in der Zeit von 8—12 und 2—6 Uhr zurückgelöst. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur in dieser Zeit der Kartenumtausch stattfindet. Nach dem 21. Februar haben sämtliche gelösten Karten ihre Giltigkeit verloren. Eine Einlösung nach dieser Zeit findet nicht statt.

* [Diebstahl.] In der Nacht zum 1. Februar wurden aus dem Lehrerseminar mittelst Einbruch folgende Sachen entwendet: Ein grauer, ungefütterter Ueberzieher, ein Biberpelzkragen mit etwas abgenutztem Futter, ein brauner und ein grüner Mantel, ein Paar graue Handschuhe, zwei Paar Unterhosen, mehrere Handtücher, ein Dutzend Hemden mit A. K. gezeichnet, ein Kragen, ein Nachthemd, ein Paar schwarze Schuhe, Größe 42, ein neues Rasiermesser, ½ Dutzend neue Taschentücher mit H. K. gezeichnet, mehrere weiße Umlegekragen Nr. 37 und 38 und noch sonstige Sachen mehr. Sachdienliche Angaben sind bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu machen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 14. Februar 1923

Aufgeboten: Heizer Paul Richard Leeder mit Dienstbotin Alice Annus; Prokurist Ernst Werner Hugo Göthe mit geschiedener Helene Frieda Gertrud Glauka, geb. Böttcher, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Uhrmacher Bermann Osserowitz von hier. — Eine Tochter: dem Kaufmann Gottfried Artur Bartsch von hier.

Gestorben: Nachtwächterwitwe Susanne Gedeik, geb. Sterath, 75 Jahre alt; Müllermeisterwitwe Henriette Eichberger, geb. Schulzke, 76 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 14. Februar. (Tel.)

Der andauernde Devisenrückgang beunruhigte sowohl die Spekulation wie die Privatbesitzer von Industrieeffekten. Infolgedessen wurde in recht umfangreichem Maß zu Realisierungen geschritten, was bei mangelnder Aufnahmefähigkeit des Marktes sehr empfindliche Kursrückgänge bewirkte. Hoch im Kurs stehende Papiere verloren vielfach 10—20 000 Proz., zumteil gingen die Verluste noch darüber hinaus. So büßten Anglo Guano 75 000, Harpener 38 000, Ilse Bergbau 36 000, Internationale Petroleumunion 60 000, Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt 50 000 Prozent ein. Bankaktien schlossen sich im schärferen Maß der Abwärtsbewegung an. Valutapapiere stellten sich dem Devisenrückgang entsprechend niedriger. Im Verlauf des Geschäftes wurde die Stimmung ruhiger und die Abwärtsbewegung verlangsamte sich. Kleine Erholungen blieben ganz vereinzelt. Die Haltung blieb durchweg matt, auch Deutsche Anleihen gaben nach.

Kurs-Depesche

	14. Febr.	12. Febr.		14. Febr.	12. Febr.
% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	18 000	30 000
% „ „ II.	—	—	Distonto-Komm.	10 500	17 000
% „ „ IV.-V.	98,50	98,75	Dresdner Bank	8 750	—
% „ „ VI.-IX.	93,75	94 60	Ostbank f. H. u. G.	10 000	—
% „ „ fällig 1924	95,50	97,—	Reichsbank	10 100	—
% „ Reichsanl.	94,50	96,—	Allg. Elektriz.-Ge.	17 800	23 800
% „ „	1060,-	1060,-	Berliner Holzkontor	28 000	—
% „ „	655,—	650,—	Aschaffenburg	40 000	53 000
% „ „	4550,-	4500,-	Daimler Motoren	14 000	19 500
% Preuß. Konsols	335,—	376,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	59 500	70 250
% „ „	201,—	225,—	Gelsenkirch. Bg.	57 000	68 000
% „ „	430,—	460,—	Gel. f. elektr. Unt.	17 900	19 000
% Ostpr. Prov. Oblig.	115,—	—	Hirsch, Kupfer	29 000	42 000
% „ „	110,—	125,—	Ksgbgr. Lagerhaus	—	—
% Ostpr. Pfandbriefe	400,—	495,—	Oberschl. Eb. Bdt.	38 000	54 750
% „ „	360,—	370,—	Rhein. Stahlwerke	54 000	60 000
% Zuckr.-Am. Pak.	50 000	67 000	Rütgers Werke	33 000	—
% Nordd. Lloyd	29 500	—	Union, Fab. ch. Prod.	41 000	52 000
% Berl. Handels-G.	41 000	50 000	Zellstoff Waldhof	31 900	—
% Comm. u. Privat-B.	9 000	13 000	Türk. 400 Fr. Loose	147 000	18 300
% Darmstädter Bk.	9 000	14 000			

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin, den 14. Februar 1923 (Tel.)

	14.2.G.	Brief	13.2.G.	Brief	14.2.G.	Brief	13.2.G.	Brief
	Devisen				Banknoten			
Amsterdam 1 Fl.	9226,87	9273,13	10922,62	10977,38	9226,25	9273,75	11471¼	11528¾
Brüssel 1 Fr.	1231,90	1238,09	1508,71	1516,29	1201,94	1208,06	144[illegible],35	1453,65
London 1 Pfd. St.	109726,25	109773,75	129675,—	130325,—	109226¼	109773¾	131670,—	133230,—
Newyork 1 Dollar	23441,25	23558,75	27630,75	27769,25	23340,—	24060,—	28478,60	28622,40
Paris 1 Fr.	1406,47	1413,53	1708,21	1716,79	1401,45	1408,55	1655,85	1664,15
Italien 1 Lire	1117,20	1122,80	1356,65	1343,35	1107,20	1111,80	1321,65	1328,35
Schweiz 1 Fr.	4389,—	4411,—	5211,98	5236,07	4314,50	4335,85	5236,60	5368,40
Prag 1 Krone	706,23	705,77	822,93	827,07	672,30	675,50	822,90	827,10
Budapest 1 Krone	8,84	8,90	10,52	10,58	6,93	6,97	8,60	8,66
Belgien 100 M.	53,—	—	67½	—	—	—	—	—
Christiania 1 Krone	4339,12	4360,88	5211,93	5238,07	4314,15	4335,85	5196,45	5223,05
Kopenhagen 1 Krone	4389,—	4411,—	5236,87	5263,13	4314,15	4335,85	5236,87	5263,13
Stockholm 1 Krone	6159,56	6190,44	7331,62	7368,38	6109,65	6140,35	7306,75	7343,25
Helsingfors 1 fin. M.	612,46	615,54	728,17	731,83	578,55	581,45	718,20	721,80
Madrid 1 Peseta	3650,85	3669,15	4339,12	4360,88	3566,05	3583,55	4364,05	4385,95
Wien 100 Kr.	32,41	32,59	39,30	39,50	27,90	28,10	37,65	37,85
Prag 1 Lewa	127,68	128,32	160,59	161,41	104,70	105,30	154,60	155,40
Bukarest 1 Lei	106,—	—	135,—	—	112,70	113,30	137,65	138,75
Buenos-Aires 1 Peso	8678,25	8721,75	10224,37	10275,63	—	—	—	—
Athen 1 Drachme	1172,—	11228,—	13266,75	13333,25	—	—	—	—
Rio de Janeiro 1 Milr.	2643,37	2656,63	3142,12	3157,88	—	—	—	—
Sofia 1 Din.	237,40	238,60	274,31	275,69	214,45	215,55	274,35	275,70
Holland 1 Rubel	98,—	—	109½	—	—	—	—	—
Konst. 1 estn. M.	68,—	—	81½	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	8800	Zürich	4132	Christiana	4107
Brüssel	—	Prag	655	Kopenhagen	4160
London	103000	Budapest	—	Stockholm	5844
Newyork	22000	Warschau	52	Helsingfors	544¼
Paris	1330	Wien	31	Bukarest	—
Mailand	1056				

Tendenz: schwächer.

* Fällige deutsche Schatzwechsel. Die ersten von der deutschen Reichsbank garantierten sogenannten belgischen Reichsschatzwechsel sind am 15. Februar fällig. Die Wechsel waren von Schweizer Banken diskontiert. Sie sind bei der Bank von England zahlbar. Die Reichsbank stellte Valuten in Höhe von rund 46 Millionen Goldmark in London für die Einlösung bereit. Ihre Metallreserven, besonders ihr Gold, griff sie hierzu in keiner Weise an.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 14. Februar. (Tel.)

Am Produktenmarkt entsprach die Preisgestaltung wiederum nicht der erheblichen Abschwächung der Devisenkurse, obwohl Auslandsgetreide in den meisten Artikeln billiger zu beziehen war, als heimische Ware, wobei jedoch zu bemerken ist, daß die Kapitalverhältnisse und die Schwierigkeit, Termindevisen zu kaufen, einen großen Import hindern. Das Inlandsangebot blieb auch heute klein. Die Kauflust beobachtete weiter Zurückhaltung und das Geschäft hielt sich bei schwächerer Tendenz in engsten Grenzen.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 14. Februar 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	63000—61000	66000	Weizenkleie **)	35000	37000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie **)	36000—37000	38000
„ schles.	—	—	Raps **)	100000—105000	105000—110000
„ mecklb.	—	—	Leinsaat **)	—	—
Roggen, märk.	55000—54000	59000	Vikt.-Erbsen	80000—90000	85000—95000
„ pomm.	54000—53000	—	Kl. Speise	75000—80000	70000—80000
„ schles.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ westpr.	—	—	Peluschken	100000—125000	100000—133000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	70000—75000	70000—75000
„ Sommer-	—	—	Wicken	100000—125000	100000—130000
„ märk.	55000—54000	55000—56000	Lupinen blaue	—	—
„ schles.	54000—53000	—	do. gelbe	—	—
Hafer, märk.	48000—46000	47000—48000	Seradella	145000—170000	145000—170000
„ pomm.	45000—45500	46000—47000	Rapskuchen	44000—45000	47000—48000
„ schlesischer	—	44000—45000	Leinkuchen	—	85000—90000
„ westpr.	—	—	Trockenschnitzel	19000—20000	21500—22500
Mais loko Berlin	56000—55000	67000	Zucker-Schnitzel	27000—28000	30000—31000
waggon fr. Hamb.	54000—52000	65000	Torfmelasse	9000—10000	—
Weizenmehl *)	160000—190000	180000—200000	Kartoffelflocken	34000—35000	36000—37000
Roggenmehl	140000—160000	150000—165000	Kartoff. wß. u. rote	—	—
Maismehl*)	—	—			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl flau, Gerste, Hafer matt, Mais sehr flau, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps matter.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	23500—24000	22500—23000	Heu, gutes	26000—27000	24000—25000
Haferstroh drahtgepreßt	23500—24000	22500—23000	do. handelsüblich	25000—26000	23000—24000
Gebündeltes Roggenlangstroh	22500—23000	22000—22500	Kleeheu	—	—

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 14. Februar. (Tel.) Zufuhr 4 Waggons, davon 1 Roggen, 1 Hafer, 1 Erbsen, 1 Verschiedenes. Weizen schließt niedriger mit 63—62 000, Roggen schließt niedriger 56—55 000.

* Neue französische Anleihe. Das Pariser Blatt „Libre Parole" meldet, es scheine sich zu bestätigen, daß im Laufe des März eine neue französische Anleihe aufgelegt werden solle, mit deren Hilfe im wesentlichen die zweijährigen Schatzbons von 1921 konsolidiert würden. Sie soll mit sechs Prozent verzinslich und völlig abgabefrei sein. Der Emissionskurs werde 487,50 Francs betragen. Die Amortisierung werde wahlweise in drei, sechs oder neun Jahren erfolgen.

* Im Revaler Hafen sind 10 neue elektrische Kräne betriebsfähig geworden, die die Demag ausgeführt hat. 6 dieser Kräne sind bei der Westmole aufgestellt, die anderen 4 bei den Elevatoren. Die Gesamtanlage einschließlich der Kabellegung kostete 10 Millionen Estmark. Die Hebefähigkeit der Kräne beträgt 1½—3 Tonnen bis zu einer Höhe von 21 Meter; gewöhnliche Höhe 16 Meter. Die Leistungsfähigkeit des Revaler Hafens ist durch die Neuanlage erheblich gesteigert worden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
	13	Senegal frz. Torpedoboot		von See		
45	14	Birgit dtsch. SD.	O. Tramburg	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
55	13	Irmgard DSD.	Tramburg	Hamburg	Holz und Cellulose	Ed. Krause

Pegelstand: 0,48. — Wind: SO. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,3 m

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 15. Februar:

Wolkiges Frostwetter, leichte Schneefälle bei schwachen östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 14. Februar.

Morgens 6 Uhr: — 6,3, 8 Uhr: — 6,3, vormittags 10 Uhr: — 5,7, mittags 12 Uhr: — 5,0, nachmittags 2 Uhr: — 5,5, nachmittags 4 Uhr: — 6,0.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 14. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei vorwiegend schwachen östlichen Winden blieb es gestern in unserem Bezirk meist trübe. Ueberall traten leichte Schneefälle ein, wobei die Temperaturen nur wenig anstiegen. Bei schwachen östlichen Winden war es heute früh in Deutschland allgemein kalt, im Nordosten heiter, sonst vorwiegend trübe, aber nur im Nordosten fielen leichte Niederschläge. Das Hochdruckgebiet über Finnland hat sich etwas verflacht, dasjenige über Spanien zeigt wenig Aenderung. Das Tiefdruckgebiet über dem Ozean ist nur wenig ostwärts fortgeschritten, das gestrige Teiltief über Nordwestfrankreich hat sich nach der mittleren Ostsee verlagert. Westeuropa, Deutschland, Südskandinavien und Polen hatten Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Schnee	— 6	0,1	Hamburg	heiter	—6	0
Insterburg	bedeckt	— 7	1	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	— 8	3	Breslau	Schnee	—8	0,2
Marggrab.	„	— 9	1	München	bedeckt	—3	0,2
Ortelsburg	Schnee	— 6	2	Haparanda	Nebel	—25	—
Osterode	—	—	—	Wien	bedeckt	—5	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 14. Februar, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	772,4	OSO.	2	wolkig	—5,3	Seeg. ruhig
Bülk						
Swinemünde	769,2	SW.	1	halb bed.	—5,6	
Rügenwaldermünde						
Memel	771,8	SSO.	3	bedeckt	—5,6	
Skagen	771,4	OSO.	4	wolkig	—5,3	Seeg. mäßig bew.
Kopenhagen	769,6	SSO.	2	bedeckt	—5,3	Seeg. sehr ruhig
Visby	771,0	O.	1	Schnee	—5,3	Seeg. schlicht
Stockholm	773,9	NO.	3	halb bed.	—6,0	

* Ostsee-Eisbericht vom 14. Februar. (Tel.) Ostsee: Memel Seetief leichtes, loses Eis, Schiffahrt unbehindert, Hafen dünne Eisdecke, Fahrtrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Pillau: Hafen starke Eisdecke, Fahrtrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Frisches Haff bei Königsberg: Schiffahrt geschlossen, Seekanal Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Frisches Haff bei Elbing: Zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Swinemünde: Haff dünne Eisdecke, Strom Treibeis, Schiffahrt sehr erschwert, für Segler geschlossen, Hafen dünne Eisdecke, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Stettiner Haff bei Stettin: Fahrtrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, Eistaxe wird erhoben. — Thiessow, östliche Einfahrt: Zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Barhöft, nördliche Einfahrt: Gellen dünne Eisdecke, zusammengeschobenes Eis, Vierendehl Bodden zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Darsserort: Leichtes, loses Eis, Schiffahrt unbehindert. — Warnemünde: Dünne Eisdecke, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Eider bei Rendsburg: Leichtes, loses Eis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert.

Eichenstamm
2m lang, 60 cm Durchm., zu verk. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Achtung!
4jährigen angekörten Stutbuchhengst „Park" St. 1,72 Band Abst. Vater und der Schlaue von Schamyl, kräftig, fehlerfrei, verkauft
Ribbat, Pagulbinnen p. Wischwill.

Fuchs-Wallach
Stute, 5 Fuß 2 Zoll groß, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Grundstück
in Polangen, 8 Morgen Land, freiwerd. Wohnung, Preis 8 000 000, verkauft
W. Blaasch
Agentur und Kommission Mühlentorstraße 11.

Stadtgrundstück
gegen Dollars umständehalber billig z. verkauf. Off. u. 835 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Fortzugshalber kleines, massives Haus in Memel zu verk. od. baldigst zu verm. Off. unt. J. M. 64 hauptpostlagernd Kiel in Holstein.

Memel-Marken
Kaufe bogenweise 5 bis 40 Pf. zehnfach 50 Pf. bis 1 M. doppelt gebrauchte, feine Marken, aus dem Verkehr. ½ Nennwert.
E. K. A. Draeger, Bad Kolberg.

Portugiesische Unterrichtsbriefe
dringend zu kaufen gesucht. Offerten unter 826 an die Exped. d. Bl.

Alte, auch völlig defekte
Geige
wird zu kaufen gesucht. Angebote unt. 830 an die Exped. dieses Blattes.

Brillantring
zu kaufen gesucht. Off. u. 833 an die Exp. dies. Bl.

1 Zylinder-Magnet
sucht zu kaufen
Otto Zoeke
Memel, Libauerstraße 37 b.

Teilhaber (in)
für ein gutgehendes Geschäft gesucht. Näheres unter 834 a. d. Exped. d. Bl.

Zum 1. 4. d. J. zuverläss.
Oberschweizer
mit eigenen Leuten bei 30—35 Kühen u. ebensoviel Jungvieh gesucht.
Meldungen mit Zeugnisabschriften an die
Gutsverwaltung Adl. Heydekrug bei Heydekrug, Memelgebiet.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen
Laufburschen
(Sohn achtbarer Eltern).
Bank der Ostpreußischen Landschaft.

Ein durchaus nüchterner, alleinstehender, älterer
Hofmann
für leichte Hausarbeiten und dauernde Stellung bei freier Wohnung, Verpflegung u. Gehalt gesucht.
Kubillus, Fabrikdirektor, Heydekrug.

Ev. Lehrerin
mit Befähig. für höhere Lehranst., musik., für 2 Mädchen von sofort gesucht. Bew. mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erb. an
Rektor Kutz, Memel.

Ein Lehrfräulein
aus achtbarer Familie zum sofortigen Eintritt suchen
F. Lass & Co.

Aufwärterin für ½ od. ¾ Tag sucht
Frau Pohl, Marktstr. 2 II.

Bess. Mädchen
für die Küche, das selbstständig kochen kann, gesucht Hospitalstraße 16.

Erfahrenes, tüchtiges
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. 3 Personen, 3 Zimmer, angenehme Stelle.
Vorstellung erbet. Sonntag nachmittag zwischen 3 u. 5.
Heirich, Turnplatz 4.

Ein tüchtiges, älteres
Mädchen
wird gesucht
Sauga
Mühlendammstraße 1.

1 Dienstmädchen
mögl. vom Lande, von sof. oder 1. März gesucht.
Daselbst kann sich ein
älterer Mann
zur Hilfe in der Wirtschaft melden.
Gollschat
Kinderwaldchen bei Memel.

Aufwärterin
für ¾ Tag sucht
Radtke, Marktstr. 42/43.

Fräulein, welch. in Schneiderei u. weibl. Handarbeiten erfahren, übernimmt
Heimarbeit
(auch für Geschäfte). Offert. unter 837 an die Expedit. d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer
von alleinstehendem soliden Herrn mögl. sofort gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 839 an d. Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, berufl. tätig, sucht bescheid.
möbl. Zimmer
oder entspr. Schlafstelle sofort oder per 1. 3. 23. Off. unter Nr. 827 an die Exp. dieses Blattes.

Wir suchen für unser Geschäft per sofort bezw. 1. März
eine umsichtige Kassiererin
Gefl. schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
F. Lass & Co.

Kontoristin
keine Anfängerin, per sofort gesucht
Marcus Millner
Fleischbänkenstraße 2.

Tüchtige Verkäuferin
bei hohem Gehalt stellt ein
E. Waldheim.

Suche zum 1. 3. für unsere beiden Kinder (2½ und ¾jährig) ältere, erfahrene
Kinderpflegerin oder Kinderfräulein.
Meldungen zwischen 2 u. 4 Uhr nachm. bei
Fr. Direktor Sandmann, Berl. Alexanderstr. 60.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 958 die Firma
Moses Leibowitz mit dem Sitz in Memel
und als deren Inhaber der Kaufmann Moses Leibowitz aus Memel eingetragen worden
Memel, den 10. Februar 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 19 eingetragenen Firma
Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend, e. G. m. b. H., in Memel
folgendes eingetragen worden:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Dezember 1922 sind die §§ 10 und 33 des Statuts dahin geändert, daß das Eintrittsgeld auf 100 M., der Geschäftsanteil und die Haftsumme auf 10 000 M. erhöht sind.
Memel, den 22. Januar 1923.
Das Amtsgericht Abteilung 1.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Löbardt-Naufseden und Dargwill-Szodeiken belegenen, im Grundbuche von Löbardt-Naufseden Band I Blatt 10 und Dargwill-Szodeiken Band I Blatt 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes und zwar:
betreffend das Grundstück Löbardt-Naufseden Band I Blatt 10, auf den Namen des Besitzers Michel Purwins, welcher mit Marinke geb. Pillosas in Gütergemeinschaft verheiratet ist,
betreffend das Grundstück Dargwill-Szodeiken Band I Blatt 2 auf den Namen des Besitzers Michel Purwins in Löbardt-Naufseden eingetragenen Grundstücke besteht, sollen diese Grundstücke
am 17. April 1923 vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer 8, versteigert werden
a) Löbardt-Naufseden Band I Blatt 10: Das Grundstück ist 57,19,87 ha groß, ist bebaut mit Wohnhaus, mit Hofraum und Hausgarten, Pferde- und Viehstall, Scheune, Wagenschauer, Insthaus mit Hofraum, Keller, Wagenschauer, Schmiede, Speicher mit Keller und Wagenschauer, Insthaus mit Hofraum, Schweinestall Grundsteuerreinertrag 227 Mark, Gebäudesteuernutzungswert 216 Mark, Grundsteuermutterrolle Artikel 10 b. 107 b. Gebäudesteuerrolle Nr. 10, 11
b) Dargwill-Szodeiken Band I Blatt 2: Das Grundstück ist 9,86,80 ha groß und ist unbebaut. Grundsteuerreinertrag 52,77 Mark, Grundsteuermutterrolle Artikel 2.
Memel, den 8. Februar 1923.
Das Amtsgericht Abteilung 6.

Für die Ruhrspende sind bei uns ferner eingegangen: Holzhauer 10000 M., von den Arbeitern der Firma Holzhauer 10000 M., Ungenannt 11 350 M., Witwe Demke 1000 M., Sammlung der Obertertia gymnasialis 31 000 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen
Exped. d. Memeler Dampfboots

Liederfreunde
Uebung nicht heute, sondern **morgen Freitag.**

Jagdklub Memel
Donnerstag, d. 15. d. Mts. nachm. 7½ Uhr bei Steffens & Wolter
Generalversammlung
Tagesordnung: Neuwahlen, Erhöhung des Beitrages usw.

Städt. Schauspielhaus
Donnerstag 7 Uhr: **3. außerordentliches Gastspiel** von Theodor Becker **Der Widerspenstigen Zähmung.** Lustspiel in 5 Aufzügen v. Shakespeare Petruchio . . . . . Theodor Becker
Freitag. 7 Uhr: (Im Freitag-Abonnement gegen Aufschlag) **Letztes außerordentliches Gastspiel** von Theodor Becker **Judith und Holofernes.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Hebbel.
Sonnabend, 7½ Uhr: Neuheit! **„Wie die Träumenden".** Schauspiel in 4 Aufzügen und einem Vorspiel von Herrmann Sudermann.
Sonntag, 7½ Uhr: Neu einstudiert: **„Jugendfreunde"** Lustspiel in 4 Aufzügen von Fulda.

Freibank Memel
Am Donnerstag, den 15., vormittags 8 Uhr, Verkauf eines kleinen Postens
Fleisch.
Schlachthof-Verwaltung.

Oberförsterei Kloschen
verkauft im **Ball**'schen Gasthause zu Prökuls gegen sofort bare Bezahlung am **Dienstag, den 20. Februar, von 9 Uhr vorm. ab** aus Starrischken: ca. 500 fm **Nadel-Bauholz** I. u. II. Kl.
Bieterkreis nicht beschränkt.

Infolge der von Tag zu Tag steigenden Unkosten sind wir gezwungen, unsere Tarife um ca.
100 Prozent
mit Wirkung vom 1. Febr. cr. zu erhöhen.
Verein Memeler Spediteure E. V.

Verloren
ein grüner
Segeltuchsack
Erbitten Abgabe gegen Belohnung im **Reisebüro Robert Meyhoefer.**

Auto-Vermietungen
Preukschat . . . . Tel. 739
Posingies . . . . . Tel. 342
Taszies . . . . . Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.
Autozoeke.

Wer gibt
Trank
gegen Fleisch od. Fett ab? Off. u. **836** a. d. Exped. d. Bl.

---

49 Bände
Meyer's Konvers.-Lexikon gegen Höchstgebot zu verk. Off. u. **791** a. d. Exp. d. Bl.

Verkaufe Raddampfer
für Schlepp-, Passagier- u. Frachtfahrt. Tiefgang 0,60 Meter, Maschinenstärke 150 PS., geeignet für Fahrten Memel—Kowno. Gefl. Off. unter **838** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Feldbahn-schienen
70 Meter, **5 Torfetagewagen, eine halbfertige Weiche** zu verkaufen bei
Weitschies
Friedr. Wilhelm-Str. 3—5.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Berta** mit Kaufmann Herrn **Richard Tramp,** Coadjuthen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Frau **Minna Jodeit,** geb. **Ballnus.**
Schakuhnen, im Februar 1923.

Berta Jodeit
Richard Tramp
Verlobte
Coadjuthen.

Als Verlobte empfehlen sich
Marta Klein
Joseph Jenzowsky
Memel 1923

J. Hirschfeld und Frau Julia
zeigen die Geburt ihres Sohnes an
MEMEL, 12. Februar 1923

Auktion!
Im Auftrage wen es angeht werden wir am
Donnerstag, den 15. Februar,
mittags 12 Uhr,
auf unserm Lager **Reitbahn, Lotsenstraße 7d**
eine komplette
Wohnungseinrichtung
bestehend aus
Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer und Küche nebst einer Menge Wirtschaftsgeräte, 1 Pianino u. 2 Fahrräder
öffentlich und meistbietend versteigern.
Die Versteigerung erfolgt komplett, auch geteilt. Zuschlag bleibt vorbehalten.
Otto Grossmann
G. m. b. H.
Bahnspedition, Polangenstraße 39.

Freiwillige Versteigerung
Sonnabend, den 17. cr., vormittags 10 Uhr, in der **Auffahrt Gattow,** Libauerstraße 14, über:
einen offenen Kutschwagen
„ Halblandauer
„ Diplomatenschreibtisch
alles gut erhalten.
W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.

An Order
sind per Dampfer „Elbing I" von Danzig
29 Faß Syrup 11065 kg
100 Kisten Traubenzucker 5714 kg
hier eingetroffen. Inhaber der girierten Orderkonnossemente wollen sich melden bei
Oskar Schlemminger
Alte Sorgenstraße 1.

Thomasmehl
garantiert 15/20%ige Ware,
laufend nur in größeren Posten abzugeben
Saar-Handelskontor G. m. b. H.
Gebr. Willms & Co.
Saarbrücken
Telegr.-Adresse: Saarkontor.
Erstklassige Vertreter gesucht.

Baltische Blätter
vereinigt mit den
Baltischen Nachrichten
6. Jahrgang.

Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.

Einzelnummer . . . . . **M. 150,—**
Monats-Abonnement M. 250,—
Vierteljährlich . . . . . **M. 750,—**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung
G. m. b. H.
Berlin W. 30 Motzstraße 22.
Probenummer kostenlos.

Kammer Licht Spiele
Heute zum letzten Mal
Wegener-Monumental-Film
HERZOG FERRANTES ENDE
7 AKTE — 7 AKTE
mit
Paul Wegener, Paul Hartmann
Lyda Salmonowa, Adele Sandrock
Diegelmann, Walter Janssen
LEBENSGLUT
Sensationelles Drama
(Der Film ist in Italien aufgenommen worden)
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr — *Programmwechsel 7½ Uhr*

Am 16. Februar zur Feier der Unabhängigkeit Litauens bleiben unsere
Geschäftsräume
geschlossen
Lietuvos Prekybos ir Pramonės Bankas
Fischerstraße 11 — *MEMELER FILIALE* — *Fischerstraße 11*

Wieder eröffnet! Wieder eröffnet!
Café Kakadu
Friedrichsmarkt 1 — **Memel** — **Fernsprecher 303**
Täglich Künstlerkonzert
ab 6½ Uhr abends.
Gute Getränke! Mäßige Preise!

BRILLANTEN
GOLD-, Silber-, Platin-Bruch
kauft zu höchsten Preisen
Edelmetallankauf Lessem
Alexanderstrasse Nr. 23 — **Telephon Nr. 894**

KAMMER-LICHT-SPIELE
DEMNÄCHST
NORA

Achtung!
Unserm Freunde **Erich Henseleit** zu seinem heutigen **Wiegenfeste**
ein dreimal donnerndes Hoch
daß das Haus Töpferstr. 14 in Spirituosen schwimmt,
wünschen die Drei vom Büro.

Gemäß Beschluß der Gesellschafter vom 7. 2. 1922 ist die **Memeler Handelsbank G. m. b. H.** zwecks Umwandlung in eine Aktiengesellschaft in Liquidation getreten.
Zum Liquidator ist Stadtrat a. D. **Kadgiehn** bestellt. Sämtliche Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen anzumelden.
Die neu gegründete Aktiengesellschaft hat das Vermögen sowie die Schulden der bisherigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung übernommen.
Memeler Handelsbank
G. m. b. H. in Liquidation
Der Liquidator
Kadgiehn.

V. K. A.
Da verschiedene Firmen ihren kaufm. Angestellten für Januar **weniger als die zu zahlende Gehaltserhöhung**
von 220 Prozent
gezahlt haben, ersuchen wir unsere Mitglieder, uns alle Firmen, die diese Erhöhung nicht gewährt haben, namhaft zu machen, damit wir die erforderlichen Schritte unternehmen können.
Verband kaufm. Angestellter im Gebiet nördl. der Memel E. V.
Der Vorstand.

Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern, laufende Bücher-u. Geschäftskontrollen Steuerbearbeitung und Beratung, Treuhandgeschäfte aller Art übernimmt
Ottomar Eicke
Buchführungs- und Steuerbüro
Libauerstr. 1 Fernspr. 948

Stechtorf
in Thrusmoor lag verkauft. Nähere Auskunft **Gallus Mertinsdorf** bei **Memel.**

Guterh. Flügel
steht preiswert z. Verkauf. Zu erfr. **Grünhagen** Friedr. Rhede 17, I.

Chaiselongue
zu verkaufen. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Fast neue
Nähmaschine
zu verkaufen
Bluhm, Sim on Dach-Str. 9

Zu verkaufen:
1 eis. Kinderbettgestell, 1 Kronleuchter, 1 Schlafstuhlgestell bei **Krahmer,** Holzstr. 30 a.

Habe einen wenig getrag. schwarzen
Rockpaletot
zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes.

Memelmarken
Zahle höchste Preise für 3 letzte Provisorien 10 M., 25 M., 50 M.
Briefmarkenhaus Kirchhofstraße 6, ptr.

Memelmarken
Französische Ausgabe: 3—100 M., kompl., sowie 100 allein und die letzten 3 Prov. **Litauische Ausgabe:** 10 und 50 M. der II. Ausgabe (gerade unterstrichen), sowie alle am Schalter nicht mehr erhältlichen Marken dringend zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht
Alfred Stahl, Heydekrug.
Telephon 158

Ausländer
kauft jedes Quantum
Memelmarken
zu höchsten Valutapreisen und **zahlt** auf Wunsch in **Franken** zum Beispiel für:

8 m/5 fr. . .	fr. 5.—	Memelgebiet/Germania 17 Werte kpl.	fr. 4.—
8 m/2 fr. . .	„ 1.—	Schrägschrift I 20 Werte kpl.	„ 2.—
Flugpost 3 M. steil	„ 5.—	Schrägschrift II 35 Pf. bis 50 M. 14 Werte kpl.	„ 2.—
Flugpost I 7 Werte kompl. .	„ 4.—		

etc. etc.
Da nur wenige Tage am Platze, ist im eigenen Interesse Schnelligkeit geboten. Näheres zu erfahren:
Briefmarken-Einkaufs-Zentrale
Memel, Grüne Straße 10.

Apollo Urania
Heute zum letzten Male
Ab 5 und 8 Uhr — *Anfang 5 Uhr*
Fridericus — **Der Todessegler**
Grosses Abenteuer
Rex — **Unter Cowboys**
I. und II. Teil Zwei Teile in einem Programm
Verstärkte „Kapelle"
Amerikanischer Sensationsfilm
Nachmittags haben Jugendliche Zutritt.

Bekanntmachung
Auf Anordnung des Führers der freiwilligen Armee mache ich hiermit bekannt, daß es gestattet ist, an Wochentagen die Straßen der Stadt ohne besonderen Ausweis der Kommandantur **bis 12 Uhr nachts** zu betreten. Theater, Restaurants, Kinos etc. können bis 11½ Uhr geöffnet sein. Sonnabend und Sonntags müssen sämtliche Restaurants, Cafés, Hotels etc. ihre Betriebe wie bisher um 10½ Uhr schließen. Die Straßen dürfen an diesen Tagen **nur bis 11 Uhr abends** betreten werden
Lacitis
Der Kommandant.

„Albingia"
Hamburg-Düsseldorfer Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg
versichert gegen
Feuer- und Einbruchdiebstahlschäden in
Festmark (Goldwährung)
bei Zahlung einer festen Prämie in Papiermark
General-Agentur für das Memelgebiet
Kurt H. Lutteroth
MEMEL, Gr. Wasserstrasse

Sämtl. Musikinstrumente
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr., Französ. Str. 5
Filiale Memel, Börsenstr. 7.

Wir kaufen laufend
Warenposten aller Art
Berg & Petersen G. m. b. H.
Börsenstraße 10/11 — Telephon 860.

Ein Flügel
gut erhalten, zu kaufen **gesucht.** Offerten unter **807** an d. Exped. d. Bl.

Diplomaten-Schreibtisch
und zwei Nachttischlampen
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **829** an d. Exped. d. Bl.

Kaufe zum eigenen Bedarf
Torf, Holz, Häcksel und Geflügel
dauernd zum Tagespreis und bitte um Angebote.
Am Sonnabend und Sonntag bleiben meine Geschäftsräume geschlossen.
Leo Isaak
Saugen, am Gasthaus **Wegner.**

Gold, Silber, Platin
in Bruch und Gegenständen, sowie sämtliche **Gegenstände aus Edelmetall** kauft zu höchsten Tagespreisen
Edelmetallverwertung Lituania
Wiesenstraße 3, neben Bäckerei **Treptau.**

Tüchtiger, junger, bilanzsicherer
Buchhalter
von Memeler Unternehmen zum sofortigen Eintritt gegen hohes Einkommen gesucht. Bisherige Tätigkeit und Lebenslauf unter **777** an d. Exp. d. Bl.

Buchhalter
tüchtig und gewissenhaft, per sofort gesucht
Marcus Millner
Fleischbänkenstraße 2.

Ehrlicher, kräftiger
Laufbursche
von sofort gesucht
Werner Stapel, Com.-Ges.
Libauerstraße 39.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel